

Autorreferat eines Vortrages zum 3. Symposium
über die naturwissenschaftliche Forschung in der Oberlausitz
in Görlitz am 2. und 3. November 1968

GERHARD CREUTZ :

Die Vogelschutzwarte Neschwitz als Forschungsstelle und der „Avifaunistische Arbeitskreis Oberlausitz“

Die Aufgaben einer Vogelschutzwarte haben sich im Laufe der Jahrzehnte erheblich gewandelt und erschöpfen sich schon längst nicht mehr in den ursprünglich zentralen Bereichen des ethischen und ästhetischen Vogelschutzes, etwa in Fragen der Brutfürsorge und Winterfütterung in Theorie und Praxis, obwohl diese immer noch aktuell sind und wohl auch weiterhin bleiben werden.

Die vielfältigen und tiefgreifenden Umgestaltungen der Landschaft und die zunehmende Naturentfremdung des Menschen erweitern den Aufgabenbereich des Vogelschutzes in verschiedenen Richtungen und steigern seine Verantwortung erheblich. Um den neuen Anforderungen gerecht zu werden, um ein wohlfundiertes Urteil zu erarbeiten und um der Praxis Empfehlungen für Schutz, eventuelle Bestandsregelungen und sonstige Maßnahmen vorschlagen zu können, muß die emotionale Beurteilung durch exakte wissenschaftliche Forschung ersetzt werden, wobei die kausalen Zusammenhänge und die ökologischen Voraussetzungen und Bedingungen stärker als bisher berücksichtigt werden müssen. Eine solche Arbeitsweise führt zwangsläufig in Grenzgebiete zu anderen Disziplinen, z. B. der Hydrobiologie, Parasitologie, Human- und Veterinärmedizin. Diese Entwicklung wurde eingehend am Beispiel der Lachmöwe aufgezeigt (vgl. „Die Lachmöwe als komplexes Forschungsthema“ in: Der Falke 16, 1969, 1, S. 4–10), die in den letzten Jahren neben dem Graureiher im Mittelpunkt der Untersuchungen der Vogelschutzwarte Neschwitz stand.

Gegenwärtig laufen Untersuchungen über „Die Auswirkungen der Veränderungen der ökologischen Landschaftsstruktur auf die Vogelwelt der Oberlausitz und die sich daraus ergebenden Maßnahmen für die Landschaftspflege“, sowie solche über „Die Bedeutung von Fasan und Rebhuhn in der Ackerflur und Möglichkeiten der Bestandeshebung beider Vogelarten“ im Sinne des Ministerratsbeschlusses zur Hebung der Niederjagd.

Die Lage der Vogelschutzwarte am Rande des Lausitzer Teich- und Heide-
waldgebietes macht verständlich, daß besonders Teich- und Waldvögel und die

Problematik ihrer Beziehungen zur menschlichen Wirtschaft im Mittelpunkt der Forschungsthematik stehen.

Die Verbreitung der Arten, ihre Bestandesdichte und -entwicklung bilden für viele unserer Untersuchungen eine wesentliche Grundlage, für deren Erforschung sich jedoch im Rahmen der einzelnen Forschungsaufträge im allgemeinen kaum Möglichkeiten bieten. Deshalb ist die 1968 erfolgte Gründung eines „Avifaunistischen Arbeitskreises Oberlausitz“ ganz besonders zu begrüßen. Sein Ziel ist die gemeinschaftliche Erarbeitung einer Avifauna der Oberlausitz auf Grund des in den Nachkriegsjahren beachtlich angewachsenen Beobachtungsmateriales und Schrifttums. Nach getroffenen Vereinbarungen und einem festgelegten Plan werden die Ergebnisse für Artengruppen oder Einzelarten in den Abhandlungen und Berichten des Naturkundemuseums Görlitz veröffentlicht. Bisher sind bereits 14 Beiträge für das Gesamtgebiet der Oberlausitz erschienen. Wir hoffen, das Vorhaben, das ein Einzelbeobachter kaum noch zu bewältigen imstande ist, in Gemeinschaftsarbeit und mit Unterstützung der Vogelschutzwarte Neschwitz in etwa 10 Jahren abschließen zu können.

Anschrift des Verfassers:

Dr. Gerhard Creutz, Vogelschutzwarte Neschwitz
der Deutschen Akademie der Landwirtschaftswissenschaften zu Berlin
8601 Neschwitz, Kreis Bautzen